

Weishaupt, Horst

Bedarfsgerecht zuweisen!

formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:

formally and content revised edition of the original source in:

HLZ : Zeitschrift der GEW Hessen für Erziehung, Bildung und Forschung 71 (2018) 3, S. 3



Bitte verwenden Sie beim Zitieren folgende URN /

Please use the following URN for citation:

urn:nbn:de:0111-pedocs-156010

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-156010>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Bedarfsgerecht zuweisen!

Die Kultusministerkonferenz hat bereits 2007 in einem Beschluss festgehalten: „Die Länder sind sich bewusst, dass Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund auch einen höheren Aufwand betreiben müssen, um Integrationsarbeit im erforderlichen Umfang leisten zu können. Es besteht deshalb Einigkeit, dass für diese Schulen auch spezifische Mittel bereitgestellt werden, sei es durch Senkung der Frequenzen, Erhöhung des Lehrpersonals oder Unterstützung der Lehrkräfte durch sozialpädagogische Fachkräfte der Jugendhilfe. Diese Schulen benötigen besonders qualifiziertes Personal.“

Auch Hessen verweist auf die Personalzuweisung von etwa einem Prozent der Stellen nach einem Sozialindex, der auch den Migrantenanteil und den Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II in der Kommune berücksichtigt. Doch zeigen die vom Kultusministerium veröffentlichten Daten zur Personalausstattung der Schulen in Abhängigkeit vom Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bzw. einer nichtdeutschen Muttersprache im Schuljahr 2016/17, dass die wenigen Sozialindex-Stellen keine erkennbare Wirkung auf die Personalsituation der Schulen haben (s. S. XX). Auch die sonstigen zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung, Ganztagsbetreuung etc. scheinen vor allem notwendig zu sein, um andere Lücken in der Personalversorgung durch nicht besetzte Stellen, längere Krankheit etc. zu kompensieren. An einer überdurchschnittlichen Zahl von Schulen mit hohem Migrantenanteil unter den Schülerinnen und Schülern kommen weitere pädagogische Herausforderungen durch Kinderarmut, Inklusionsschüler und Intensivklassen hinzu. Die IQB-Studien konnten nachweisen, dass an diesen Schulen überproportional häufig fachfremder Unterricht erteilt wird und es würde nicht verwundern – angesichts der dort häufig höheren Personalfuktuation – wenn an diesen Schulen auch ein überproportionaler Anteil von Seiteneinsteigern unter den Lehrkräften unterrichten würde. Hessen zeichnet sich beim IQB-Bildungstrend 2016 durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Leistungsunterschieden zwischen den Schulen aus. IGLU 2016 ermittelte 19 % Grundschulklassen, in denen mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler (in 6% sogar mehr als die Hälfte) nur geringe Leseleistungen (unter Kompetenzstufe 3) in der 4. Klasse zeigten. Es ist unschwer zu vermuten, in welchen Schulen diese Situationen auftreten.

In Hamburg verfügen stark belastete Schule seit Jahren über ein Drittel mehr Lehrerstellen als wenig belasteten Schulen. Wenn Hessen sechs bis sieben Prozent zusätzliche Stellen wirklich bedarfsgerecht dauerhaft und schulscharf für Sprachförderung, Ganztagsbetreuung, Inklusion und weitere Fördermaßnahmen zum Abbau sozialer Benachteiligungen einsetzen würde, wäre viel zu erreichen. Besser wäre aber noch, dem Beispiel von „London challenge“ (s. Wikipedia) zu folgen und ein zehnjähriges umfassendes Programm zur Qualitätssteigerung des Unterrichts, der Lehrerfortbildung, Unterrichtsberatung und Schulentwicklung zu starten. In London ist es dadurch gelungen, die schlechten Schülerleistungen an vielen Innenstadtschulen deutlich anzuheben.

Fast die Hälfte der Kinder mit Migrationshintergrund und nichtdeutscher Familiensprache, die an Grundschulen unterrichtet werden, in denen sie die Mehrheit stellen, haben wie alle anderen Schülerinnen und Schüler in Hessen vier Jahre lang an neun Monaten des Jahres durchschnittlich 23 Unterrichtsstunden pro Woche (Hessen gehört zu den drei Ländern mit der niedrigsten Stundenzahl an Grundschulen). Eine Ganztagsförderung gibt es nur in Ausnahmefällen. Wie soll es da gelingen, diese Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und oft auch noch in schwieriger sozialer Lage sprachlich und kulturell in die deutsche Gesellschaft zu integrieren und auf die steigenden Qualifikationsanforderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten? Ist es verwunderlich, wenn die Lehrkräfte an diesen Schulen verzweifeln und die Schulleitungen Brandbriefe an das Kultusministerium schreiben?

Prof. Dr. Horst Weishaupt